

Tagebucheintrag vom 23. September 2016

Wir kennen alle den Kampf gegen Windmühlen. Den fechten wir nun auch. Wir haben unsere Oberstufe, Schülerinnen und Schüler dürfen das Schulgelände verlassen und manche, eigentlich viel zu viele, gehen vom Schulgelände und rauchen. In ihrem Sog jene, die gar nicht in der Oberstufe sind und dies eben heimlich tun. Wir und Sie wissen, dass genau dies verboten ist. Was tun? Dulden? Wegschauen? Mülleimer aufstellen? Ignorieren? Raucherecken schaffen?

Alles doof.

Das Jugendschutzgesetz ist hier ganz klar, keine Zigaretten bei Jugendlichen, Rauchen ist erst ab 18 Jahren erlaubt. Hier der Beleg.

§ 10 Rauchen in der Öffentlichkeit, Tabakwaren

(1) In Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit dürfen Tabakwaren und andere nikotinhaltige Erzeugnisse und deren Behältnisse an Kinder oder Jugendliche weder abgegeben noch darf ihnen das Rauchen oder der Konsum nikotinhaltiger Produkte gestattet werden.

(2) In der Öffentlichkeit dürfen Tabakwaren und andere nikotinhaltige Erzeugnisse und deren Behältnisse nicht in Automaten angeboten werden. Dies gilt nicht, wenn ein Automat

1.

an einem Kindern und Jugendlichen unzugänglichen Ort aufgestellt ist oder

2.

durch technische Vorrichtungen oder durch ständige Aufsicht sichergestellt ist, dass Kinder und Jugendliche Tabakwaren und andere nikotinhaltige Erzeugnisse und deren Behältnisse nicht entnehmen können.

(3) Tabakwaren und andere nikotinhaltige Erzeugnisse und deren Behältnisse dürfen Kindern und Jugendlichen weder im Versandhandel angeboten noch an Kinder und Jugendliche im Wege des Versandhandels abgegeben werden.

(4) Die Absätze 1 bis 3 gelten auch für nikotinfreie Erzeugnisse, wie elektronische Zigaretten oder elektronische Shishas, in denen Flüssigkeit durch ein elektronisches Heizelement verdampft und die entstehenden Aerosole mit dem Mund eingeatmet werden, sowie für deren Behältnisse.

Tagebucheintrag vom 22. September 2016

Gestern habe ich im Unterricht in der Oberstufe den Schülern 3 Fragen gestellt. Die erste Frage lautete: Hältst Du es für sinnvoll die Weihnachtsferien in Winterferien umzubenennen. Bei der zweiten Frage ging es darum, dass man sich in die Lage versetzen sollte, bei der man sein erstes Gehalt bekommt und von diesem 50 Euro monatlich Kirchensteuer zu bezahlen habe. Die Frage war, was man davon hält. Die dritte Frage ging um das Thema Tod, Opa gestorben, er war vorher aus der Kirche ausgetreten, während des Trauergesprächs stellt sich heraus, dass auch alle anderen Angehörigen aus der Kirche ausgetreten waren. Wie sollte sich der Pfarrer hier verhalten? Es ergab sich ein interessantes Unterrichtsgespräch, das durchaus ernsthaft und nachdenklich verlief. Brauchen wir die Kirche nicht doch viel mehr, als wir glauben? Die Schülerinnen und Schüler jedenfalls waren sich nicht einig, manche waren verwirrt. Ich freue mich sehr mit diesem Kurs in den nächsten Wochen an diesen Fragen zu arbeiten.

Tagebucheintrag vom 21. September 2016

Heute trafen wir uns mit Schülerinnen und Schülern der Oberstufe und ihren Lehrern. Wir nahmen die gesamte Oberstufe in den Blick. Wir stellten uns die Frage, welche Schwerpunkte wir in den nächsten 2,5 Jahren setzen möchten. Es war eine sehr gute Diskussion mit viel Engagement. Die Schulleitung hat ihre Ideen vorgetragen, von denen einige wirkliche Ideen und ein paar wenige klare Vorgaben waren. Als es um die Diskussion der offenen Punkte ging, war das Gespräch für mich besonders interessant. Wie gesagt, ein Gespräch mit Schüler- und Lehrerbeteiligung. Und gleichermaßen ein Gespräch, in dem Erfahrung, Naivität und Beharrlichkeit eine große Rolle spielten. Wenn man von seinem eigenen Fach begeistert ist, will man auch andere davon überzeugen. Wenn man bestimmte Erfahrungen hat, möchte man anderen davon berichten oder sie vor ganz bestimmten Erfahrungen bewahren. Wenn man in der Schulleitung sitzt, will man überzeugen und nicht überreden. Wenn man Schüler ist, hat man eine ansteckende naive Frische, die einem solchen Gespräch durchaus gut tut. Wir sind ein klein wenig weiter gekommen, zu Ende ist die Diskussion natürlich nicht.

Tagebucheintrag vom 20. September 2016

Wir haben seit ein paar Jahren Botschafterinnen und Botschafter. Diese Schülerinnen und Schüler vertreten unsere Schule im Inneren und nach außen. Sie führen Gäste durch ihre Schule und freuen sich stets, wenn sie eine Aufgabe haben. Sie verstehen es auch Konzeptionelles zu erklären und zeigen damit, dass sie verstanden haben. Heute standen sie bei mir und beschwerten sich. Wieso es keine Werkstatt Botschafter gäbe und warum man ausgerechnet die gestrichen habe? Ich konnte sie trösten, denn es war gelungen durch eine Stundenplanänderung ältere Schüler quasi freizuschaukeln, die jetzt montags zwischen 15.00 und 16.00 Uhr eine Botschafterwerkstatt begleiten können. Mein Dank gilt den Begleitern und den zu Begleitenden.

Tagebucheintrag vom 19. September 2016

Ich bin umgeben von Perlen. Ich kann mich glücklich schätzen. An jedem Morgen, an dem ich die Schule betrete und in mein Büro gehe, schallt mir ein fröhliches Willkommen entgegen. Ob ich Milch im Kaffee haben wolle werde ich gefragt, die guten und die weniger guten Nachrichten sind gleich erzählt und los geht das Tagesgeschäft. Die eine Perle ist bereits weit vor ihrem eigentlichen Arbeitsbeginn zugegen und hat alles für alle vorbereitet. Später kommt die zweite Perle, die frühstückt zuerst einmal, dann geht auch deren Tagwerk los. Ich bedanke mich mit diesem Eintrag für die Umsicht, die Mitarbeit, das Mitdenken und die unfassbare Geduld beider Perlen.

Tagebucheintrag vom 16. September 2016

775 Kinder sind 775 kleine Seelen. Tag für Tag müssen wir uns auch um deren Verletzungen kümmern. Das kann so weit gehen, dass aufgrund nicht genannter Umstände Kinder auch von uns geschützt werden müssen. Zum Glück haben wir mit dem Jugendämtern, der Polizei, dem Kinderschutzbund oder dem schulpsychologischen Dienst viele Hilfen an unserer Seite. Ganz wichtig ist unser Schulsozialarbeiter, der unfassbar gründlich und lösungsorientiert die kleinen und die großen Probleme bearbeitet. Vielen Dank Mathias für deine tolle Arbeit!

Tagebucheintrag vom 15. September 2016

Heute war unser großes Herausforderungsfest. Zum 4. Mal zeigten Kinder, was sie in den letzten drei Wochen gemacht haben. Es wird Jahr für Jahr größer und umfangreicher. Los ging es auf der Bühne, wo wir viele Besucher begrüßen durften, unsere Profiband spielte insgesamt 4 Lieder, bei denen selbst eingefleischte Musiker zum Staunen kamen. Der Bürgermeister Maximilian Ingenthron und ich begrüßten die anwesenden Gäste. Danach konnte man sich an allen Ständen über die jeweilige Herausforderung informieren. Stolz präsentierten alle ihre Projekte. Die Atmosphäre hat mir sehr gut gefallen, die Qualität vieler Herausforderungen ebenso. Bei der Herausforderung ist es wie im ganz normalen Fachunterricht, was für den einen ein Riesenschritt bedeutet, ist für den anderen nur ein kleiner Hüpfen. Wir tun gut daran auch die kleinen Hüpfen zu honorieren.

Tagebucheintrag vom 14. September 2016

Der Schuljahresanfang ist auch immer geprägt von einer heuschreckenartigen Heimsuchung. Die Heuschrecke verspricht Geld, viel Geld. Wer kann da nicht widerstehen? Wenn man den Fehler macht einmal ja zu sagen, wird man sie nicht mehr los. Tägliche Anrufe, ständiges, nervendes Fragen, immer und immer wieder. Plötzlich ist es wie bei der Suche im Internet. Wenn man nach einem bestimmten Fahrrad gesucht hat, bekommt man es, egal auf welcher Seite man surft, immer wieder angeboten. Wenn eine Heuschrecke angerufen hat, melden sich auch ganz bald weitere. Auch die versprechen Gold und Dukaten. Vor Jahren wurde ich einmal Opfer, daraus habe ich gelernt. Traue keiner Heuschrecke, auch wenn sie verspricht neben dem Gold und den Dukaten tolle Fotos zu machen.

Tagebucheintrag vom 13. September 2016

Eben lese ich einen Artikel von Franz-Josef Kuhn, der unter anderem auch Vizepräsident des Verbandes Didacta ist, die einmal im Jahr die große Didacta durchführt. Er schreibt, dass eine Umfrage unter Topmanagern der größten 350 Konzerne der Welt ergab, dass Robotik, 3D-Druck, Nanotechnologie, Genforschung, mobiles Internet, IT-Berufe und allgemeines Ingenieurwesen zu den Berufsfeldern der Zukunft gehören. Wie reagieren Schulen auf diese Entwicklung? Das ist wirklich eine sehr berechtigte Frage, mein Eindruck ist, dass wir in Deutschland eine Entwicklung verschlafen und in diesem Bereich blauäugig in die Zukunft blicken. Die Verlage, die bisher Bücher produziert haben, wissen, dass das Schulbuch in weniger als 10 Jahren seine führende Rolle verlieren wird. Kuhn behauptet, dass wir in 20 Jahren die Schulen nicht mehr wiedererkennen werden. Wir würden in der IGS Landau gerne die Digitalisierung vorantreiben, dies erfordert die Mitwirkung aller für die Schule Verantwortlichen.

Tagebucheintrag vom 12. September 2016

Die ersten Wochen eines jeden Schuljahres sind geprägt vom Thema Statistik. Das Jahr 2016 scheint ein ganz besonderes zu werden. Es gibt eine große Statistik über die Lehrer und die Unterrichtsversorgung und eine andere über die Schüler. Erstere geht eigentlich immer recht einfach und problemlos zu bearbeiten. Die andere, die mit den Schülern, kann einem wirklich den letzten Nerv rauben. Das liegt wohl daran, dass ich mich mit etwas beschäftige, wovon ich keine Ahnung und woran ich auch kein Interesse habe. Als ich heute den Versuch startete wichtige Daten aus dem Stundenplanprogramm in das schuleigene Verwaltungsprogramm zu übertragen, wurde ich auf über 1000 Fehler aufmerksam gemacht. In meiner Verzweiflung rief ich den Support an, landete in einer telefonischen Warteschleife und wurde darauf

hingewiesen, dass ich das Ganze schließlich schriftlich erledigen könne. Für heute mache ich Schluss, Fortsetzung folgt.

Tagebucheintrag vom 09. September 2016

240 Schüler kommen heute und jetzt am Wochenende zurück, ich freue mich auf die vielen Geschichten, die sie mitbringen. Wenn man 14 Tage quasi Tag und Nacht miteinander zu tun hat, intensiviert man die Beziehung zueinander. Man lernt einander in extremen Situationen, in Situationen, in denen etwas schiefgeht oder gelingt, in denen man etwas erreicht oder auch nicht, besser kennen. Es sind nicht die großen Ereignisse, sondern die kleinen unscheinbaren. Wenn man diese Erfahrungen mit in die Schule nimmt und es gelingt eine Schüler-Lehrer-Beziehung zu haben, die von einer großen Ernsthaftigkeit und Intensität geprägt ist, gelingt auch lernen. Ein Wort für die Skeptiker: Natürlich pfeife ich dennoch einen Schüler an, wenn er sich daneben benimmt. Natürlich bin ich dann auch laut und heftig. Aber es geht um das Grundsätzliche, dann kann Lernen gelingen.

Tagebucheintrag vom 08. September 2016

An dieser Stelle wird der Administrator der Homepage ein schönes Bild einstellen. Lassen Sie sich überraschen.



Berlin...Geschafft!!!

Tagebucheintrag vom 07. September 2016

Ein Zeitungsbericht von der Herausforderung "Grenzgänger", die Uli Roos betreut.



Tagebucheintrag vom 06. September 2016

Heute war der Abschluss der drei Tage, in denen unsere neuen Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse ein dreitägiges erlebnispädagogisches Projekt gemacht haben. Die Stimmung ist gut. Die Erfahrungen werden reflektiert. Die Idee die Schülerschaft, die aus Schülern ganz unterschiedlicher Schulen und natürlich auch aus unseren eigenen besteht in einen ersten Teamfindungsprozess zu werfen, war gut und erfolgreich. Und dies nicht nur für die Schüler, sondern durchaus auch für das Lehrerteam, die in der 11. Jahrgangsstufe miteinander

kooperieren sollen. Auch diese müssen im Team arbeiten. Und die Fähigkeit in einem Team arbeiten zu können fällt definitiv nicht vom Himmel, zumal Lehrerinnen und Lehrer im Referendariat eher zu Einzelkämpfern ausgebildet werden als zu Teamplayern. Es wird zwar viel über Kooperation im Team gesprochen, aber nicht praktiziert. Unsere 5. Klassen fahren morgen drei Tage alle gemeinsam nach Bad Herrenwies und werden ebenfalls eine teambildende Maßnahme machen. Hierzu werden sie in diesem Jahr bei prächtigem Wetter ein spannendes Dschungelcamp erleben, nur nicht so banal wie im Privatfernsehen. Ich bin sehr gespannt auf deren Erfahrungen.

Tagebucheintrag vom 05. September 2016

Ich veröffentliche auf dieser Seite alle Nachrichten, die ich von den insgesamt 26 Herausforderungen bekomme. Es gibt viele, die uns keine Nachrichten schicken. Es geht ihnen aber offensichtlich allen gut. Regelmäßig schreiben die Radfahrer nach Berlin und die Longboarder, die nach Köln fahren.

Die Radfahrer schreiben: Liebes Tagebuch, 7. Tag geschafft, tolle Radstrecke an der Saale. Das Ziel rückt näher, wir wachsen immer mehr zusammen. Alle! Der 1. Tag ohne Tränen!!! Die Stimmung ist super und der erste Regen, aber den steckt die Truppe locker weg. Und zum Abschluss die Ökowschule in Weißenfels. Eine Schule, die 250 Tiere beherbergt, Chinchillas, Meerschweinchen, Fische und und und....der Wahnsinn. Viele Grüße und bis bald.

Tagebucheintrag vom 02. September 2016

Das Ende der ersten Woche ist erreicht. Heute war unsere Herausforderung Longboard ganz prominent im Fernsehen zu sehen. Schüler waren kaputt und der Lehrer genervt. Wahrscheinlich war er auch kaputt. Die Anstrengung, die ein solches Unternehmen bedeutet, war deutlich zu spüren. Auf der anderen Seite aber auch die Freude oder der eigene Stolz es geschafft zu haben so weit zu kommen. Die Landesschau Rheinland-Pfalz fand dieses Projekt dennoch so wichtig, dass sie es ausstrahlte. Von den Radfahrern kommt die Nachricht: Berlin, wir kommen dir näher! Nach tollen Frühstück und Verabschiedung aus Schlüchtern starteten wir zu 30 hügeligen Kilometern nach Fulda. Statt müder werden die Kids immer fitter. Hut ab! Weiter nach Eisenach mit dem Zug, doch jetzt kam das böse Erwachen. Auskunft des Bahnmitarbeiters für alle samt Fahrräder 370,00 Euro! Als ich dann die Tickets bei einer anderen Mitarbeiterin gekauft habe, kosten sie nur 107,00 Euro. Und Fahrräder gingen für "umme" mit. Rund 260,00 Euro gespart plus eine Abkühlung im Eisenacher Freibad am Ende des Tages. Das hatten wir uns verdient. Gute Nacht. Morgen geht es nach Erfurt.

Tagebucheintrag vom 01. September 2016

Heute haben wir um 10.00 Uhr in einer kleinen Feier die Ausstellung der Bundeszentrale für politische Bildung mit dem Titel "Was glaubst du denn?" eröffnet (nochmals vielen Dank an Till, der die Veranstaltung mit einem tollen musikalischen Beitrag bereichert hat). Es handelt sich hierbei um eine Wanderausstellung, die die Facetten des Alltags von Muslimas und Muslimen in Deutschland zeigt. Besonders begeistert hat mich vor allem die Motivation und das Engagement der Schülerinnen und Schüler, die als Peer Guides ausgebildet wurden, um Gruppen und Schulklassen durch die Ausstellung zu begleiten. Wir würden uns freuen, wenn

möglichst viele diese tolle Ausstellung besuchen würden. Anmeldungen für Besuche mit und ohne Peer-Begleitung können nur über den Tourenkalender unter www.wasglaubststudenn.de gebucht werden. Eine Anmeldung über die Schule ist nicht möglich. Die Ausstellung ist bis zum 27.09.2016 in unserem Lernzentrum zu besichtigen.

Tagebucheintrag vom 31. August 2016

Nachricht von der Herausforderung Zugspitze:

Mittwoch, den 31.08.2016

Ankunft in Lermoos! Endlich geht es los.

Nachdem wir gestern durch den Pfälzer Wald marschiert sind, geht es nun endlich los.

Ein Mischung aus einer großen Vorfreude und der Ungewissheit, was uns erwarten wird, ist zu spüren.

Um 8.30 Uhr ist Treffpunkt auf dem Süd Hof der IGS. Wir warten auf unser Küken Sarah. Los geht es mit einem Auto und einem Sprinter. Herr Hermann, der Rennfahrer heizt mit 80 km/h über die Autobahn "das muss doch jetzt wirklich nicht sein". Zumindest hat der Sprinter dieses Jahr die Fahrt überstanden. Zum Glück! Angekommen um 14.30 Uhr. Erster Eindruck von unserer Unterkunft... "Besser als von Herrn Herrmann beschrieben", Große Zimmer, kleiner Garten "Immerhin einen", Ess- und Wohnzimmer, Küche - alles ist da. Erstmals ist Koffer ausräumen angesagt. Danach treffen wir uns in der Küche zum Kuchen essen. Jeder hat extra einen Kuchen gebacken - für den kleinen Hunger zwischendurch. Nachdem wir aufgeräumt haben, ging es erstmal einkaufen und die Gegend inspizieren. Als wir an der Zugspitze angekommen sind und davor standen waren unsere Augen sehr groß und in allen Gesichtern war die Ungewissheit zu sehen, ob wir das wirklich schaffen? Hoffentlich spielt das Wetter mit. Es soll nämlich in den nächsten Tagen regnen.

Zum Einkaufen fahren wir nach "Garmisch Partenkirchen".

Danach ging es wieder nach Hause. Kochen mit lauter Musik! Es gibt Käsespätzle - mmmhhhhh lecker! Toll, jeder hilft mit. Teamwork würden wir sagen. Schon eine lustige Truppe! Wir lachen den ganzen Tag. Nach dem Essen ist Ruhe angesagt - wir besprechen die nächsten Tage und Ausflüge - je nach Wetter Vorhersage.

Wie Lermoos wohl bei Nacht aussieht? Wir machen uns auf und wandern durch die Nacht! Schön!

Danach ging jeder auf seine Zimmer man hörte es noch kichern und reden aber auch nicht so viel später war komplette Ruhe in unserem Wohnhaus.

Nachricht von der Gruppe mit dem Fahrrad nach Berlin:

Wir radeln nach Berlin. Aus 68 Kilometer für die erste Etappe wurde durch ein paar Umwege 90 Kilometer. Trotzdem sind wir froh und munter angekommen, haben Zelte aufgebaut und lassen den ersten Tag ausklingen. Der Tag wird noch auf Video aufgenommen, wir freuen uns schon auf morgen.

Tag 2: Die Etappe ist geschafft, wir sind jetzt in Hanau am Main. Neue Bremsen brauchte ein Fahrrad, ein Schüler fiel in einen Dornbusch und wir waren auf dem Aussichtsturm, auf dem wir die Frankfurter Skyline sehen konnten. Wir zelten am Main und Luca haut sich den Kopf an der Clotür an, aber sonst ist beste Stimmung hier.

Weitere Nachricht der Radfahrer nach Berlin: Derweil fahren wir Hanau raus, schon platze der erste Reifen. Pause schon nach 4 Kilometern. Nachdem wir diesen ausgetauscht haben, stellte sich heraus, dass die hintere Achse auch gebrochen war. Zurück zum Fahrradhändler und reparieren lassen von zwei super hilfsbereiten und netten Menschen. Eine der Schülerinnen, die eine kleine Operation über sich ergehen lassen musste, fährt bis Freitag im Proviantauto mit, bis sie am Freitag wieder einsteigen kann. Nach Hause wollte sie auf keinen Fall. Unsere nächste Station ist Schlüchtern. Dort wurden wir mit Kuchen, Getränken und Gegrilltem von Schülern und Lehrern der Gesamtschule empfangen. Tolle Menschen, die unsere Idee unterstützen. Nach drei Tagen wird sich gegenseitig geholfen, viel gelacht, aber auch geweint. Das Heimweh. Aber nach einer kurzen Zeit des Indenarmnehmens und Trostspenden sieht man wieder motivierte und lachende Gesichter, die ihr großes Ziel erreichen wollen. Berlin. Es gibt noch mehr so tolle Situationen und Geschichten zu erzählen, doch es ist Mitternacht und in sechs Stunden klingelt der Wecker.

Tagebucheintrag vom 30. August 2016

Ich habe das Notfalltelefon. Da unsere Schüler auf einer Herausforderung sind kann immer etwas passieren. In den letzten Jahren rief immer zu Beginn irgendein Kind oder meistens ein Elternteil an, weil er den ein oder den anderen vermisst hat. Die Jahre zuvor habe ich nie dieses Telefon gehabt, sondern meine lieben Kollegen, die verantwortlich für die Herausforderungen sind. Doch dieses Jahr sind die alle unterwegs, also bin ich dran und: Kein Anruf, kein einziger. Lediglich ein Kollege rief heute Morgen im Sekretariat an und ließ sich verbinden. Er ist mit Schülern mit dem Longboard von Landau nach Köln unterwegs, die Landesschau des Südwestfunks hat davon erfahren, er fragte nun um die Erlaubnis, dem Südwestfunk zu erlauben einen Tag mitzufahren und über diesen in der Landesschau zu berichten. Ich werde hier auf dieser Seite in den nächsten 14 Tagen alle Leserinnen und Leser dieses Tagebuchs mit unterschiedlichen Geschichten erfreuen.

Tagebucheintrag vom 29. August 2016

Das 7. Jahr beginnt. Hoffentlich wird es kein verflixtes Jahr. Die Montagmorgenbegrüßung war ein wahres Fest. Vor mir saßen die erwartungsfrohen 5. Klässer auf dem Hallenboden. Ihre Eltern standen an der Seite und alle anderen Schüler und Schülerinnen saßen mit ihren Tutoren auf der Bühne. Wir begrüßten zuerst alle neuen Kolleginnen und Kollegen und unsere Erzieherin im Anerkennungsjahr. Und dann zogen sie aus. Die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 und 10. Sie machen sich auf, eine Herausforderung zu bestehen, in diesem Jahr gibt es 26 verschiedene Herausforderungen. Wir könnten es uns auch einfacher machen. Was dieses Projekt an Energie schluckt ist es unserer Meinung nach auch wert. Stolz liefen sie von dannen. Die neuen 5. Klässer wurden mit Schultüten begrüßt, die die 6. Klassen für sie vorbereitet und ihnen überreicht haben. Die ruhigste Gruppe war witzigerweise die Gruppe der Ältesten, der neuen 11. Klässer. Auch hier haben einige eine Schultüte bekommen und warteten nun wirklich gespannt auf das, was nun kommen würde. Ein neuer Abschnitt im Leben ist es auf jeden Fall. An diesem Tag und in den nächsten 3 Wochen arbeiten wir nicht mit einem Stundenplan, in dem sich Einzelstunden und Doppelstunden abwechseln. Wir arbeiten in Modulen. Dazu berichte ich in einem der nächsten Beiträge.